

YOUR STYLE

JUBEL FÜR DAS GOAL GIRL

# PEPA

ARIANE SCHWÖRER  
JOANNA HEGEMANN



KLAR,  
AUCH DABEI:  
**MEINE  
MÄDELS**



**ROMY: VOR DER KAMERA**



**GRETA: BLEIBT LÄSSIG**



**JOSI:  
SORGT FÜR ÜBERRASCHUNGEN**



**PSYCHOTEST**  
REIF FÜR DIE LIEBE?



**SPORT-CHECK**  
BEACH-  
HANDBALL

SPECIAL GUEST:  
**BRITTA SABBAG**  
ALS »WOLKE«



OETINGER  
**34**



»Später erzählst du mir das alles in Ruhe, ja?«, sagte Romy und stellte sich wie immer in die erste Reihe.

Ich nickte.

»Come on. Warm up, stars. Hoch mit den Armen! Strahlt, funkelt!« Sina machte ein paar Sidesteps, nahm die Arme hoch und machte beeindruckende Bewegungen mit den Hüften dazu.

Ich schaffte gerade einmal die Sidesteps, den Rest bekam ich nicht hin. Um die Arme nicht ganz doof rumhängen zu lassen, wackelte ich mit den Fingern, um wenigstens ein bisschen zu funkeln. Zum Glück

stand ich ganz hinten. Sina hatte sich uns zugewandt und tanzte alles spiegelverkehrt vor. Hinter meinem Rücken trennte uns ein Vorhang von den Jungs und ihrem Handballtraining. Ich konnte hören, dass sie gerade ein Aufwärmspiel machten.

Den Tanzkurs hatte Romy aufgetan. Wir waren Fans der Serie *Sterne über Berlin*. Romy sollte nach dem Casting vor ein paar Wochen sogar eine kleine Rolle in der Fernsehserie bekommen. Sie hatte Greta und mich zu dem Tanzkurs bei uns in Friedrichshain überreden wollen. Doch wir hatten beide keine Lust gehabt, und zum Glück war der Kurs auch ruckizucki ausgebucht gewesen. Doch leider hatte meine Mutter das mitbekommen und so lange nicht aufgegeben, bis sie für Romy und mich noch irgendwie einen Platz ergattert hatte. Meine Mutter kam aus Uruguay und liebte Tanzen.

Als ich ihr gesagt hatte, dass Tanzen mir keinen Spaß mache, hatte sie das einfach abgebügelt: »Tanzen ist gut für die Figur, und es läuft schöne Musik! Und ihr könnt zusammen mit Raffa und Nick hinfahren, die haben nämlich gleichzeitig nebenan Training.«

»Dann spiel ich lieber mit denen Handball!«, hatte ich gekontert.

»Na, die werden sich bedanken! Du bist ein Mädchen, schon gemerkt? Handball ist für Jungs!«

Meine Mutter hatte immer genaue Vorstellungen davon, was für Jungs und was für Mädchen war. Eine Zeit lang dachte ich, dass alle Mädchen in Uruguay nur in Röckchen herumliefen und Karamellsoße kochten. Aber als wir letztes Jahr im Urlaub da waren, stellte ich fest, dass das gar nicht stimmte. In Uruguay waren die Mädchen wie hier – manche so und manche so. Alle unterschiedlich.

Wie auch immer, Romy hatte sich so auf diesen Tanzkurs gefreut, dass ich ihr zuliebe eingewilligt hatte, mitzukommen. Und der Kurs lief auch nur bis zu den Sommerferien, das würde ich schon irgendwie durchhalten.

Nach dem Warm-up ging ich in die Umkleidekabine, um meine Trinkflasche zu holen.



Die Tür zum Handballtraining stand offen, also warf ich einen Blick hinein. Die Jungs übten gerade Sprungwürfe.

Drüben beim Tanzen ging die Musik wieder los, und ich hörte Sina rufen: »Ihr seid Sterne, be stars!« Eigentlich war das der Zeitpunkt, um wieder zu meiner Tanzgruppe zurückzukehren. Doch stattdessen ging ich kurzerhand in Richtung Bank am Rand der Handballhalle. Tarik und Nick winkten mir zu. Ich setzte mich. Lieber würde ich den Rest der Zeit den Jungs beim Training zugucken, als nebenan zu funkeln.

Raffa kam zu mir gelaufen und fragte: »Alles okay?«

»Alles okay«, antwortete ich. »Das Tanzen ist nur total langweilig.«

»Aber Mama hat dich doch extra noch angemeldet!«, sagte Raffa vorwurfsvoll.

»Wir können ja tauschen«, entgegnete ich.



Raffa guckte mich genervt an und stellte sich wieder in der Schlange für die Sprungwürfe an. Nick, Dariusz und Robin konnten am höchsten springen. Je später man sich in der Luft entschied, wohin man den Ball werfen wollte, desto schlechter konnte ihn der Torwart halten. Je höher man also sprang, desto länger hatte man Zeit zu überlegen.

Am liebsten hätte ich sofort mitgemacht. Ich merkte, wie ich zuckte, wenn die Spieler hoch in der Luft aufs Tor warfen. Solche Sprünge würde ich zu Hause auch mal üben. Wir wohnten in der Boxhagener Straße, und unsere Wohnung lag ganz oben. Mit den Nachbarn teilten wir uns einen großen Dachgarten. Der hatte sogar einen eigenen kleinen Spielplatz und eine Rasenfläche mit Toren, auf der Raffa und ich schon viel Zeit verbracht hatten.

Zwischendurch kam Rollo bei mir vorbei und fragte grinsend: »Na,

hat das Tanzen keinen Spaß gemacht?«

»Nee«, sagte ich und grinste zurück.

»Warum spielst du nicht lieber Handball?«, fragte er.

Ich zuckte mit den Schultern. »Hat sich noch nicht so richtig ergeben.«

Er hob die Augenbrauen. »Verstehe«, sagte er und schien auf eine weitere Erklärung von mir zu warten. Als ich nichts weiter sagte, schüttelte er den Kopf und ging wieder zurück zur Mannschaft.

Kurz vor Schluss warf Nick mir einen Ball zu. Ich bekam ihn gerade eben noch zu fangen.

Er rief: »Willst du nicht mitmachen?«

»Wollen schon.« Ich lachte und warf ihm den Ball zurück. »Aber ich hab ja keinen Ball.«

Statt ihn zu behalten, spielte er ihn aber gleich wieder zu mir. »Jetzt schon«, sagte Nick, wandte sich ab und rief:

»Kannste behalten.«